

Dr. Tim Rishton debütierte schon als 18-jähriger mit großem Erfolg in London. Daran schloss sich eine bemerkenswerte internationale Karriere als Konzertorganist, Rundfunksprecher, Autor und Dozent.

Er studierte bei Susi Jeans und an den Universitäten von Reading (wo er sämtliche Preise für Orgelspiel errang), Manchester und Wales. Er lehrte nach seiner Promotion über die Musik des 18. Jahrhunderts an der Universität von Wales. Später wurde er Professor an einer norwegischen Universität, Domorganist und Kirchenmusikbeauftragter einer norwegischen Diözese. Heute lebt er in Großbritannien und verbindet eine umfangreiche Konzerttätigkeit mit diversen Gastprofessuren.

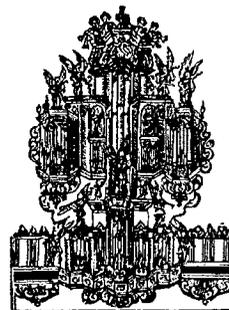


Obwohl er vor allem als Interpret deutscher Barockmusik bekannt wurde, reicht sein Repertoire von Poulencs Orgelkonzert und den englischen Konzerten des 18. Jahrhunderts bis zum Gesamtwerk J. S. Bachs und von Franz Schmidt bis zu skandinavischer Musik, die er beim Nordlands Festival zu Aufführung brachte.

Er hielt Vorlesungen und Meisterkurse (auch mit Rundfunkübertragung) an vielen Universitäten in norwegischer, englischer und walisischer Sprache. Sowohl für den norwegischen Sender NRK als auch für BBC, HTV und S4C produzierte er regelmäßige Radio- und Fernsehsendungen.

Rishton spielte zahlreiche CD ein, sowohl als Solist als auch mit Aled Jones, Simon Roberts und anderen. Derzeit nimmt er eine Doppel-CD mit Bachs „Kunst der Fuge“ auf und bereitet eine weitere CD mit norwegischer Orgelmusik vor, für die zwei Werke eigens komponiert wurden.

Neben der Publikation von Orgelmusik und zahlreicher Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften, im aktuellen *Die Musik in Geschichte und Gegenwart* und im *New Grove* schrieb Tim Rishton einige Bücher, von denen eines (über liturgisches Orgelspiel) aus dem Norwegischen in mehrere Sprachen übersetzt wurde.



## 1. PFINGSTORGELKONZERT

# Tim Rishton

**Freitag, 13. Juni 2003  
19.30 Uhr**

**Dom zu Magdeburg**

DOMMUSIK

# MAGDEBURGER

Johann Gottfried Walther  
(1684 - 1748)

### Concerto del Signor Blamf

- Adagio
- Andante allegro
- Pastorella

Johann Gottfried Walther, Vetter Johann Sebastian Bachs, war Stadtkirchenorganist in Weimar von 1707 bis zu seinem Tode, also auch während der Zeit, als Bach am Weimarer Schloss tätig war. Die Übertragung von Instrumentalwerken für die Orgel hatte bereits lange Tradition, aber eben zu der Zeit in Weimar Hochkonjunktur, wie auch Bachs Bearbeitungen aus der Weimarer Zeit von Werken Vivaldis oder seines Dienstherrn Prinz Johann Ernst von Sachsen-Weimar bezeugen - eine Tatsache, die als eng verbunden mit den Vorlieben des benannten komponierenden und violinespielenden Prinzen zu sehen ist.

Wer war der rätselhaft heissende "Signor Blamf"? Wahrscheinlich liegt hier ein Lesefehler vor; das hochstellte "r" mag wohl ein "t" sein müssen. Dann liegt die Verbindung mit einem Eintrag Walthers in seinem "Musikalische(n) Lexikon" von 1732 nahe: "Colin, ein jetzo florirender Königlicher Frantzösischer Concert=Meister, von Blamont gebürtig, hat ein Buch Cantates heraus gegeben".... also Francois Collin de Blamont, geboren 1690 in Versailles, dort 1760 gestorben.

Kjell Mørk Karlsen  
(\*1947)

### Fünf norwegische Volkslieder

- Den lyse dag forgangen er (Telemark)
- Christus, der Alting i Lave var sat (Ørsta)
- Hvad er det godt i Jesu arme (Ålvundeid)
- Akk, min rose visner bort (Setesdal)
- O, du min Immanuel (Tyllidalen)

Felix Mendelssohn-Bartholdy  
(1809-1847)

### Sonata nr. 2 in c-Moll Op. 65 Nr. 2

- Grave - Adagio
- Allegro maestoso e vivace
- Fuga, allegro moderato

Mendelssohns Orgelsonaten sind keine Sonaten im Sinne der Wiener Klassik, sondern eher lose Sammlungen einzelner Sätze, tonal miteinander verbunden aber ohne zyklischen Zusammenhang. Stilistisch bemüht sich der Komponist um eine etwas altertümliche, vermeintlich "klassische" Sprache - um den Geist Johann Sebastian Bachs. Das einleitende "Grave" der zweiten Sonate ist im Gestus einer barocken Overtüre gefasst, führt aber weiter nicht in das dort zu erwartende Allegro, sondern in eine langsame Cantilena. Der zweite Satz ist ein pompöses Menuett, und der dritte eine ziemlich lose konstruierte Fuge, bei der der Schein einer Doppelfuge durch das spätere Hinzutreten eines bewegten Gegenthemas erweckt wird.

Calimerio Soares  
\*1944

### Pequenos prelúdios folclóricos *Fünf Präludien über brasilianische Volkslieder*

- Marcha Soldado
- Prenda Minha
- Oh! Que noite tão bonita
- Romance da Donzela
- Sambalelê

Johann Sebastian Bach  
(1685-1750)

### Präludium und Fuge D-Dur BWV 532

Dieses Werk ist wahrscheinlich den Köthener Jahren Johann Sebastian Bachs zuzuordnen, also vor 1708. Bei keinem anderen Orgelwerk aus dem Bachschen Schaffen spielt die reine motorische, spielfreudige Virtuosität eine so bedeutende Rolle wie hier. Das viergliedrige Praeludium ähnelt stark einem anderen Werk in der gleichen Tonart für ein anderes Tasteninstrument: der Toccata in D-Dur für Cembalo. Die lediglich scheinpolyphone Fuge ist als *moto perpetuo* anzusehen; am nächsten steht sie der Fuge der berühmten d-Moll Toccata BWV 565, ein Werk dessen Echtheit angezweifelt worden ist.

Barry Jordan